

Rheingauer Anzeiger.

75. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil

vierteljährlicher Preis:
(ohne Traggebühren)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Nr. 1.60.
ohne dasselbe Nr. 1.—

Durch die Post bezogen:
Nr. 1.60 mit und
Nr. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises.

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die Kleinpaltige (1/4)
Petitzeile 15 Pf.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pf.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzeile 30 Pf.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 131

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 6. November

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1915.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(6 Seiten.)

Gouvernement der Festung Mainz.
Abt. M. P. Nr. 22282/6852.

Verordnung.

Auf Grund des § 4 des Gesetzes über den Be-
lagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich für
den Befehlssbereich der Festung Mainz an:

§ 1.

Alle Ausländer, mit Ausnahme unverdächtiger
Angehörigen der verbündeten Staaten, sind von
der Ausübung der Jagd ausgeschlossen.

§ 2.

Treibjagden auf dem linken Rheinufer müssen
mindestens 3 Tage vorher bei dem Gouvernement
angemeldet werden.

§ 3.

Außer dem Jagdschein muß jeder die Jagd
ausübende stets einen von der zuständigen Be-
hörde ausgestellten Waffenspaß mit sich führen.

§ 4.

Bei der Ausübung der Jagd müssen sich
Schützen und Treiber in einem Abstand von min-
destens 100 Meter von allen Befestigungs-
anlagen und militärischen Arbeitsstellen sowie von
lebenden Truppen entfernt halten.

§ 5.

Die Weinbergsschützen haben, mit einem beson-
deren Waffenspaß als Ausweis versehen, die Er-
laubnis zum Abschuss schädlicher Vögel wie in
Friedenszeiten.

§ 6.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften der
§§ 1 bis 4 werden mit Geldstrafe nicht unter
fünfzig bis zu dreihundert Mark oder mit ent-
sprechender Haft bestraft.

Mainz, den 29. Oktober 1915.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

gez. v. Büding.

General der Artillerie.

Der Oberpräsident.

Nr. 19059

Cassel, den 20. Oktober 1915.

Auf den Antrag vom 26. v. Mts. erteile ich
Jenen gemäß § 1 IIc der preussischen Aus-
führungsbestimmungen zu der Bundesratsverord-
nung vom 22. Juli d. Js. (R. G. Bl. S. 449),
betreffend Regelung der Kriegswohlfahrtspflege,
hiermit — unter dem Vorbehalt jederzeitigen
Widerrufs — bis einschließlich 31. März 1916 die
Erlaubnis zur Veranstaltung „Baterländischer
Marine-Lichtbilder-Vorträge“ innerhalb der Pro-
vinz Hessen-Rassau unter folgenden Bedingungen:

1. In den Ankündigungen ist auf diese Geneh-
migung zu verweisen.

2. Die Eintrittskarten müssen den Verkaufspreis
angeben lassen und auf Haupt- und Kontrollab-
schnitt übereinstimmend fortlaufend nummeriert
sein. Freikarten außerdem auf beiden Ab-
schnitten mit dem Vermerk „frei“ versehen sein.

3. Die Eintrittskarten sind vor der Ausgabe
von der betreffenden Ortspolizeibehörde abzu-
heften. Ueber die Zahl der verkauften Ein-
trittskarten unter Angabe der Einzelverkaufspreise,
sowie der ausgegebenen Freikarten hat die be-
treffende Ortspolizeibehörde nach Prüfung einer
mit Siegel und Unterschrift versehene Bescheinigung
anzustellen, die der Abrechnung (s. f. d. Nr. 6)
beizufügen ist. Die unverkauft gebliebenen abge-
hefteten Eintrittskarten sind von der Ortspolizei-
behörde zu vernichten.

4. Auf der Adressenseite der von Ihnen ge-

legentlich der Vortragsabende vertriebenen Post-
karten ist oben links der Verkaufspreis von 10
Pfg. und daneben zu vermerken, daß hiervon
6 Pfg. für Kriegswohlfahrtszwecke bestimmt sind.
5. Von dem Reinertrage jeder Veranstaltung
sind mindestens 25 vom Hundert der Brutto-
einnahme für Marine- und sonstige Kriegswohl-
fahrtszwecke bestimmt.

6. Die Abrechnungen, die für jeden Vortrags-
abend besonders zu erfolgen haben, sind mir nebst
den Belegen und den Quittungen über die abge-
führten Beträge für die Zeit bis Ende Dezember
d. Js. bis spätestens zum 10. Januar 1916
vorzulegen.

7. Nach Ablauf der eingangs angegebenen Er-
laubnisfrist sind die Veranstaltungen einzustellen,
falls nicht eine weitere, erneut zu beantragende
Erlaubnis von mir erteilt ist.

In den

Königlichen Hof-Registrator
Herrn W. Reander
in Bad Pyrmont.

Rüdesheim, den 29. Oktober 1915.

Den Ortspolizeibehörden zur Kenntnis und Be-
achtung.

Der Königliche Landrat.
J. B. Weber.

Bekanntmachung

betreffend Höchstpreise für Butter.

2. 10022. Auf Grund des § 5 der Bekannt-
machung des Reichskanzlers vom 22. Oktober 1915
über die Regelung der Butterpreise wird hiermit
für den Rheingaukreis folgendes verordnet:

1. Im Kleinverkauf darf für ein Pfund Säu-
rahmbutter (Tafel- oder Molkereibutter) kein
höherer Preis als 2.45 Mk. und für ein Pfund
Landbutter kein höherer Preis als 1.95 Mk.
gefordert und bezahlt werden. Diese
Preise gelten auch für die aus dem Auslande
eingeführte Butter.

2. Als Kleinhandel gilt der Verkauf an den
Verbraucher, soweit er nicht Mengen von mehr
als 5 Kilogr. zum Gegenstande hat.

3. Die festgesetzten Preise sind Höchstpreise
im Sinne des Gesetzes betreffend Höchstpreise
vom 4. August 1914 in der Fassung der Be-
kannmachung vom 17. Dezember 1914 (R. G. Bl.
S. 516) in Verbindung mit der Bekanntmachung
vom 23. September 1915 (R. G. Bl. S. 603).
Ueberschreitungen der Höchstpreise werden mit
Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geld-
strafe bis zu zehntausend Mark bestraft. Auch
kann dem Verkäufer der Gewerbebetrieb auf Grund
der Bundesratsverordnung vom 23. September
1915 untersagt werden.

Die Höchstpreise treten mit dem 7. November
d. Js. in Kraft.

Rüdesheim, den 4. November 1915.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.
Wagner.

Bekanntmachung

Die Königliche Kreisasse befindet sich Rhein-
gauerstraße Nr. 3 und ist geöffnet an den Wochen-
tagen von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Am 18., 23. und den beiden letzten Werktagen
jeden Monats ist die Kreisasse geschlossen.

Am 1. j. Mts. können wegen des starken Ver-
kehrs infolge Pensionszahlungen usw. bei der
Kreisasse keine persönlichen Einzahlungen gemacht
werden.

Einzahlungen für die Kreisasse können auf
das Reichsbank Girokonto oder das Postsparkonto
Nr. 6830 derselben geleistet werden.

Biesbaden, den 25. Oktober 1915.

Kgl. Kreisasse.

Fortsetzung der amtlichen Bekanntmachungen
im zweiten Blatt.

Vermischte Nachrichten.

— Rüdesheim, 4. Nov. Der Magistrat giebt
folgendes bekannt: Die Landsturmpflichtigen 1. Auf-
gebotes des Jahrgangs 1898, die in der Zeit
vom 16. September bis 15. November ds. Js.
das 17. Lebensjahr vollendet haben, werden auf-
gefordert, sich am Montag, den 8. ds. Mts.,
vormittags 11 Uhr, pünktlich auf dem Rathause
hier — Zimmer 3 — zur Landsturmrolle anzu-
melden.

+ Rüdesheim, 5. Nov. Auf Grund der Be-
kannmachung des Reichskanzlers sind die Butter-
preise im Kleinverkauf für den Rheingaukreis wie
folgt festgesetzt worden: Sührrahmbutter (Tafel-
oder Molkereibutter) Höchstpreis Mk. 2.45, Land-
butter Mk. 1.95 das Pfund. Diese Höchstpreise
treten mit dem 7. November d. Js. in Kraft.
Ueberschreitungen der Höchstpreise werden mit Ge-
fängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe
bis zu zehntausend Mark bestraft. (Siehe amtl.
Erlaß des Kreisaußschusses in vorliegender Num-
mer d. Bl.).

× Rüdesheim, 4. Nov. Das zur Konturs-
masse des Nachlasses des Weinhändlers Engelbert
Ammelburger gehörende Kellereigebäude mit Bad-
und Kontorräumen, Hofraum usw. feigerte heute
Herr Weingutsbesitzer August Kneib, hier, zum
Preise von 11 400 Mark.

— Rüdesheim, 5. Nov. In vergangener Woche
wurden im Staatswald Kammerforst bei einer auf
Schwarzwild abgehaltenen Treibjagd 5 Sauen er-
legt. In dieser Woche schoß Förster Keller im
hiesigen Wald beim Pürschen eine Sau.

— Rüdesheim, 5. Nov. Nachdem die Wein-
lese im mittleren Rheingau soweit beendet und
auch das Keltern der Trauben erledigt ist, läßt
sich über den 1915er sagen, daß die Qualität
desselben durchweg vorzüglich ausfällt, da durch-
schnittlich 110 bis 118 Grad, in besseren Lagen
z. B. im Rüdesheimer Berg bis 124 Grad
Mostgewichte bei 8 bis 11 pro Mille Säure
festgestellt worden sind. — Im oberen Rheingau
ist die Lese noch flott im Gange und übertreffen
Ertragnis und Qualität alle Erwartungen; wird
doch stellenweise mit einem „vollen Herbst“ gerech-
net. Ganz besonders reich gesegnet sind Wein-
bergdistrikte von Hallgarten, Hattenheim, Oestrich
u. a. Stellenweise mußte die Lese unterbrochen
werden, da die Keltern nicht schnell genug die
eingebrachte Menge bewältigen konnten. Einzelne
glückliche Besitzer erzielten auf den Morgen Wein-
berg rund 2 Stück Most, also etwa das Doppelte
eines normalen Ertrages. Mostgewichte von 130
bis 140 Grad sind auch dort in guten Lagen keine
Seltenheit. Die P. H. von Mumm'sche Verwaltung
in Johannisberg hat sogar bei einer sorgfältigen Aus-
lese aus der Lage „Rahlsberg“ 174 Grad Oechsle
erzielt. — Ein großes Vermögen wird der Wert
des 1915er Steinberger Domatinalweines darstellen,
von dem nicht nur ein überaus reicher Ertrag,
sondern auch ein kolossaler Preis bei künftiger
Versteigerung jetzt schon vorausgesehen ist.

— Rüdesheim, 5. Nov. In heutiger Nummer
beginnen wir einen neuen spannenden Roman von

H. Courths-Mahler „Der verfloffene Rehdorf“ und wir hoffen, daß derselbe den Beifall unserer verehrten Leser finden wird.

× **Rüdesheim**, 5. Nov. Die Königl. Preuss. und Großh. Hess. Eisenbahndirektion sendet uns folgendes zur Veröffentlichung: Die Triebwagenfahrt Nr. 2026 (Rüdesheim ab 1¹⁵ Uhr nachm., Mainz Ankunft 2¹⁵ Uhr nachm.) wird vom 15. November ab etwa 1 Stunde früher gelegt werden und folgenden Fahrplan erhalten:

Rüdesheim	Abfahrt	12 ¹⁵ nachm.
Geisenheim	"	12 ²⁵ "
Oestrich-Winkel	"	12 ³⁰ "
Hattenheim	"	12 ³⁵ "
Erbach (Hbg.)	"	12 ⁴⁰ "
Elfville	"	12 ⁴⁵ "
Nieder-Walluf	"	12 ⁵⁰ "
Schierstein	"	12 ⁵⁵ "
Biedrich West	"	1 ⁰⁰ "
Mainz Hbf.	Ankunft	1 ¹⁰ "

○ **Rüdesheim**, 5. Nov. „Auf den Spuren unserer Väter im Osten und Westen“, so lautet das Thema des zweiten dieswintertlichen Kriegsvortrages des Kaufmännischen Vereins Mittel-Rheingau, am Montag, den 15. November abends 8 Uhr im Hotel „Germania“ in Geisenheim. Als Redner ist der im Rheingau sehr wohl bekannte Dozent an der „Freien Hochschule“ in Berlin, Herr Dr. Alfred Koeppen, gewonnen worden. Herr Dr. Koeppen, welcher die Schlachtfelder bereist hat, spricht aufgrund eigener Wahrnehmungen und hat mit dem vorgenannten Vortrag, den er seither 7mal in deutschen Städten gehalten hat, überall einen glänzenden Erfolg gehabt. Der Vortrag wird durch farbige, künstlerische Lichtbilder erläutert werden.

× **Geisenheim**, 4. Nov. Gestern Abend sprang unterhalb des Muttergartens der Kgl. Lehranstalt ein Soldat des 82. Infanterieregiments aus dem in voller Fahrt zu Tal fahrenden Schnellzuge. Der 27jährige Mann, Vater seines Zeichens und Vater von fünf Kindern, sollte in das Festungsgefangnis nach Köln zur Verbüßung einer dreijährigen Festungsstrafe verbracht werden. Die beiden Transporteure brachten durch Ziehen der Notbremse den Zug sofort zum Stehen. Die Verfolgung führte der Dunkelheit wegen — es war halb 7 Uhr — zu keinem Ergebnis. Die Flucht erfolgte durch das Abortfenster; die Mäße blieb zurück. Der Entsprungene dürfte sich der goldenen Freiheit nicht allzulange erfreuen dürfen.

○ **Winkel**, 3. Nov. Frau Gräfin von Matuschla Freiin von Greifenklau, geborene Freiin von Oppenheim zu Schloß Volkrads wurde in Anerkennung ihrer großen Verdienste bei Betätigung für das Rote Kreuz durch Verleihung der Roten Kreuz-Medaille 3. Klasse ausgezeichnet.

× **Elberfeld**, 3. Nov. (Priv.-Tel.) Als gestern Nachmittag der Polizeibeamte Luedcke im Büro des Polizeigeängnisses zwei Einbrecher vernahm, die in Eisen 1100 Mark gestohlen hatten, feuerte plötzlich einer der beiden Burschen drei Revolvergeschosse auf den Beamten ab, die ihn auf der Stelle töteten. Die Verbrecher versuchten zu entfliehen, wurden aber noch im Hausflur des Gebäudes festgenommen. Die Burschen, die 15 und 18 Jahre alt sind, geben sich als Gebrüder Neumann aus Essen aus.

* **Vermögensnachweis für Soldaten bei Verheirathungen.** Während der Dauer des gegenwärtigen Krieges wird nach einem kriegsministeriellen Erlaß bei Verheirathungen von Soldaten von dem sonst erforderlichen Vermögensnachweis Abstand genommen.

„Ruskija Iswestija“.

Das Kriegsministerium zu Berlin gibt eine vollständig in russischer Sprache gedruckte Zeitung „Ruskija Iswestija“ (Russische Nachrichten) heraus, die in erster Linie für die russischen Kriegsgefangenen bestimmt, deren weitgehende Verbreitung unter allen Russen in Deutschland wie im Ausland aber erwünscht ist. Die Zeitung unterliegt keiner Zensur, ihre ungehinderte Verbreitung in Deutschland und dem Auslande ist sehr wünschenswert.

Fortsetzung der Vermischten Nachrichten im zweiten Blatt.

Neueste Drahtnachrichten.

WZB. Großes Hauptquartier, 4. November. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich von Massiges stürmten unsere Trup-

pen einen nahe vor unserer Front liegenden französischen Graben in einer Ausdehnung von 800 Meter. Der größte Teil der Besatzung ist gefallen, nur zwei Offiziere (darunter ein Major) und 25 Mann wurden gefangen genommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Vor Danaburg wird weiter gekämpft. An verschiedenen Stellen wiederholten die Russen ihre Angriffe, überall wurden sie zurückgeschlagen. Besonders starke Kräfte setzten sie bei Garbunowka ein; dort waren ihre Verluste auch am schwersten. Das Dorf Mikolischki konnten sie im Feuer unserer Artillerie nicht halten, es ist wieder von uns besetzt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals v. Vinsingen.

Die Russen versuchten gestern einen Ueberfall auf das Dorf Rugoka-Wola. In das Dorf eingedrungene Abteilungen wurden sofort wieder hinausgeworfen.

Ein abermaliger Versuch des Feindes, durch starke Gegenangriffe uns den Erfolg westlich von Chartorist freitig zu machen, scheiterte. Aus den vorgestrichenen Kämpfen wurden insgesamt 5 Offiziere, 1117 Mann als Gefangene und 11 Maschinengewehre eingebracht.

Bei den Truppen des Generals Grafen von Bothmer wurde auch gestern noch in und bei Siemilowke gekämpft. Die Zahl der bei dem Dorfkampf gemachten Gefangenen hat sich auf 3000 erhöht. Russische Angriffe südlich des Ortes brachen zusammen.

Balkanriegsschauplatz.

Gegen zähen feindlichen Widerstand sind unsere Truppen beiderseits des Koslenik-Berglandes (nördlich von Kraljevo) im Vordringen. Oestlich davon ist die allgemeine Linie Zakuta-Bt. Peclica—Jagodina überschritten. Oestlich der Morava weicht der Gegner, unsere Truppen folgen. Es wurden 650 Gefangene gemacht.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat Balaslonje und Poljevac (an der Straße Zajecar-Paracin) genommen und im Vorgehen von Surljig auf Nisch den Kalafat (10 Kilometer nordöstlich von Nisch) erstürmt.

Oberste Heeresleitung.

WZB Großes Hauptquartier, 5. Nov. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der von den Franzosen noch besetzte kleine Graben nordöstlich von Le Mesnil (vergleiche Tagesbericht vom 26. Oktober) wurde heute Nacht gesäubert. Ein Gegenangriff gegen den von unseren Truppen gestürzten Graben nördlich von Massiges wurde blutig abgewiesen; am Ostende des Grabens wird noch mit Handgranaten gekämpft; die Zahl der Gefangenen ist auf 3 Offiziere, 90 Mann gestiegen, 8 Maschinengewehre, 12 Minenwerfer wurden erbeutet.

Der englische Oberbefehlshaber, Feldmarschall French, hat in einem Telegramm behauptet: „Aus den Verlustlisten von 7 deutschen Bataillonen, die an den Kämpfen bei Loos teilgenommen haben, geht hervor, daß die Verluste ungefähr 80 Prozent ihrer Stärke betragen.“ Diese Angabe ist glatt erfunden.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Ohne Rücksichten auf ihre ganz außergewöhnlich hohen Verluste haben die Russen ihre vergeblichen Angriffe zwischen Swenten- und Isensee sowie bei Gatani fortgesetzt. Bei Gatani brachen wiederum 4 starke Angriffe vor unseren Stellungen zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Heeresgruppe des Generals v. Vinsingen.

Nordwestlich von Chartorist wurden die Russen nach einem kurzen Vorstoß über Kosjuchnowka auf Wolzed wieder in ihre Stellungen zurückgeworfen.

Oestlich von Budla machte unser Angriff Fortschritte. Mehrfache russische Gegenstöße nördlich von Komarow wurden abgeschlagen.

Bei den Truppen des Generals Grafen von Bothmer führte unser Angriff gegen die noch einen

Teil von Siemilowke haltende Russen zum Erfolg. Abermals fielen über 2000 Gefangene in unsere Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Im Moravica-Tal wurden die Höhen bei Arilje im Besitz genommen.

Südlich von Cacaf ist der Ramm der Jelica-Planina überschritten. Beiderseits des Koslenik-Berglandes haben unsere Truppen den Feind geworfen und in der Verfolgung das Nordufer der westlichen (Golijka) Morava beiderseits von Kraljevo erreicht. Sie nahmen 1200 Serben gefangen. Oestlich der Gruza hat die Armee des Generals v. Gallwitz den Feind über die Linie Godacica-Santarovac zurückgeworfen, hat die Höhen südlich des Lugovmir gestürmt und im Moravatale die Orte Cuprija, Tresnjevica und Paracin genommen. 1500 Gefangene wurden eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

× **Berlin**: Die deutsch-türkische Vereinigung beschloß die Angliederung einer Wirtschaftszentrale, welche den deutschen Kaufleuten bei Anbahnung geschäftlicher Beziehungen mit der Türkei Rat und Auskunft erteilen solle.

× **Berlin**, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Die sozialdemokratische Fraktion hat, wie bekannt, beim Reichstagskanzler die sofortige Berufung des Reichstages beantragt. Obwohl die Berechtigung des Bundes, die wichtigen Fragen der Volksernährung im Parlament zu erörtern, vom Reichstagskanzler nicht verkannt wird, sieht er sich doch verhindert, dem Kaiser die sofortige Berufung des Reichstages vorzuschlagen. Ausschlaggebend ist dabei, daß das Reichsamt des Innern, wenn der Reichstag versammelt ist, seine Kräfte fast ganz der parlamentarischen Arbeit widmen muß, gerade jetzt aber für die Erledigung besonders dringender Aufgaben auf dem Gebiete der Volksernährung und auch für die Vorbereitung der Reichstagsitzungen unbedingt noch einige parlamentstfreie Wochen braucht. — Da der Reichstag ohnehin Ende November seine Verhandlungen wiederaufnimmt, würde voraussichtlich auch eine sofortige Berufung seinen Zusammentritt kaum um mehr als etwa eine Woche beschleunigen können.

× **Berlin**: Die Nachricht, daß kein Rücktritt Sazonows stattfindet, sagt die „Rossische Zeitung“. Infolge der Verbreitung der Meldung von dem Rücktritt durch Reuter, war sie als aus guter Quelle stammend betrachtet worden. Sollte diese Quelle nicht der englische Botschafter in Petersburg gewesen sein? Es heißt, daß Sir A. Buchanan mit Sazonow nicht auf gutem Fuß lebe.

× **Berlin**: In der „Deutschen Tageszeitung“ heißt es zu dem Dementi von Sazonows Rücktritt: Auf Anfrage erklärte die Londoner russische Botschaft, daß sie bisher keine amtliche Bestätigung von der Demission Sazonows erhalten habe. Direkte Petersburger Berichte bestätigen jedoch Sazonows Entlassungsgesuch und setzen hinzu, daß der Zar noch keine Entscheidung getroffen habe.

× **Köln**, 5. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Köln. Jtg.“ meldet aus Sofia: Nach sicheren amtlichen Mitteilungen sind die französischen Landungstruppen jetzt nordöstlich von Bripet von den Bulgaren, die von Gradiste und Regotin (Mazedonien) her angegriffen hatten, vernichtend geschlagen und teils zersprengt, teils gefangen genommen worden. Die französischen Gefangenen sind schon in Rüstendie angekommen.

× **Paris**, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Das Marineministerium bestätigt, daß das französische Unterseeboot „Turquoise“ im Marmarameer beschossen und versenkt worden ist. Zwei Offiziere und 24 Mann sind gefangen.

× **London**, 3. Nov. (Nichtamtlich.) „Exchange Telegraph“ meldet aus Peking: Die japanische Warnung gegen die Rückkehr zur Monarchie ist allgemein unfreundlich aufgenommen worden und wird mit Argwohn betrachtet. Chinesen in hervorragenden Stellungen sagen, die monarchistische Bewegung sei so weit fortgeschritten, daß die Regierung ohne Verlust an Ansehen nicht mehr zurück kann.

× **London**, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Der Politiker Gibson Bowles greift in der „Morningpost“ das auswärtige Amt an und erklärt, es habe in diesem Kriege völlig versagt. Besonders in der Balkanpolitik zeige es Unfähigkeit und Mangel an

erfolg-
ne in
Kritik
lica-
Rot.
den
Nord-
erfolgt
erben
des
Linie
hat
und
je-
uena
n g.
Ber-
Wirt-
keiten
it der
ozial-
beim
leichs-
a des
ernäh-
reichs-
doch
g des
ad ist
n der
ganz
h. ge-
nders
Boll-
a der
parla-
stas
angen
eine
kam-
nigen
tun-
kritik
Bot-
igung
habe
jedoch
hinsu-
roffen
Stö-
tlichen
ung-
a den
Nage-
d ge-
n ge-
agenen
arino-
Unter-
hossen
nd 24
chänge
antische
ie ist
n und
a her-
itische
die
mehr
olitiker
" das
be in
n der
gel an

Kenntnissen und Urteil. Bowles sagt am Schluss: Bei diesem völligen Versagen ist es unzweifelhaft klar, daß Grey, Lord Grey und Sir Eyre Crowe in dieser größten Krise die Leitung der auswärtigen Politik nicht länger anvertraut bleiben kann und daß England, wenn diese Männer nicht alle befreit werden, in die größte Gefahr, vielleicht in ein Unglück gestürzt wird.

in London, 3. Nov. (Nichtamt.) Die Press Association meldet aus dem Hauptquartier: Eine gewisse Anzahl englischer Soldaten ist nach französischem Vorbild mit leichten Stahlhelmen zum Schutze gegen Schrapnells und Bombensplitter verliehen worden.

in London, 4. Nov. (Nichtamt.) Meldung des Reuterschen Büros. Londons berichtet aus Middlesborough: Der englische Dampfer „Priargate“ mit 264 Bruttotonnen wurde versenkt. Fünf Mann von der Besatzung sind gelandet worden.

Christiania, 4. Nov. (T.-U.) Aus St. Croix in Dänisch-Westindien kommen heute sehr beunruhigende Nachrichten. Ein schwarzer Unruhestifter Hamilton Jackson soll eine Revolution hervorgerufen haben. Die dänischen Kolonisten erbitten drähtlich Hilfe. Die dänische Regierung hat noch keine genauen Nachrichten empfangen, sandte aber schließlich ein Panzerschiff und einige Hundert Soldaten nach Westindien. Der Aufstand wird als sehr ernst bezeichnet.

in Madrid, 3. Nov. (Nichtamt.) Meldung der Agence Havas. Die deutsche Botschaft stellt formell in Abrede, daß Fürst Bülow beabsichtigt habe, mit Madrid und Washington die möglichen Grundlagen eines Friedens zu prüfen.

Rücktritt des Kabinetts Zaimis.

in Athen, 5. Nov. Agence Havas: Da es bei Erörterung der militärischen Gesetzesanträge in der Kammer zu einem Zwischenfall zwischen dem Kriegsminister und der benizelischen Mehrheit kam, stellte Ministerpräsident Zaimis die Vertrauensfrage. Benizelos erklärte, es sei den Liberalen unmöglich, die Regierung zu unterstützen, deren Politik den Interessen des Landes unheilvoll sei. Alle Parteiführer griffen sodann in die Debatte ein. Die Regierung kam mit 114 gegen 147 Stimmen in die Minderheit.

Infolge dieses Mißtrauensvotums der Kammer erklärte Zaimis, daß eine Ministerkrise offen zu Tage liege. Er ersuchte die Kammer, sich bis zur Bildung eines neuen Kabinetts zu vertagen.

Der verfloßene Rehdorf.

Roman von D. Courths-Mahler.

Frau Marianne Limbach ging langsam den schmalen Waldweg entlang, der neben der Fahrstraße von Wollin nach Rehdorf lief. Sie trug eine ihrer raffiniert eleganten Toiletten, die zwar sehr düftig und reizvoll war, aber für einen Waldspaziergang doch nicht recht geeignet erschien.

Aber Frau Marianne liebte es, sich unter allen Umständen zu schmücken und große Toiletten zu machen. Wozu war sie auch eine schöne junge Frau! Wozu hatte sie einen Mann geheiratet, bei dem das Geld keine Rolle spielte? Wenn bei dieser Heirat nicht wenigstens Luxus und Wohlleben herausgesprungen wäre — lieber Gott — dann hätte sie doch wahrlich nicht aus ihrem Verzen eine Mördergrube zu machen brauchen, dann hätte sie doch damals nicht dem hübschen, interessanten — und ach — so lieben Hans von Rehdorf die Treue zu brechen brauchen, um sich, hatt mit ihm, mit einem so — nun ja — mit einem so herzlich unbedeutenden, etwas derben und wießbürgerlichen Gatten zu vermählen. Leicht war ihr das damals wirklich nicht geworden — nein — ganz gewiß nicht. Sie hatte sogar ein wenig geweint und sich mindestens acht Tage sehr unglücklich gefühlt.

Und wenn Hans von Rehdorf nur halb so reich gewesen wäre wie Kurt Limbach, dann wäre sie ihm ganz sicher treu geblieben. Aber so — nein, das war eben unmöglich gewesen, ganz unmöglich. Hart genug war es ihr angekommen, den armen lieben Schelm aufzugeben, als es herauskam, daß sein Oheim, als dessen Erbe er sich betrachtet hatte, auf seine alten Tage noch eine Ehe geschlossen hatte.

Das war kurz darauf gewesen, nachdem sie im Wolliner Park heimlich den Verlobungsstuf gegeben hatten. Und da hatte sie glücklicherweise viel Vernunft behalten, von ihm zu verlangen, daß ihre Verlobung noch geheim bleiben sollte.

Und als dann Hans Rehdorfs Onkel ein Erbe geboren wurde und gar keine Aussicht blieb auf bessere Zeit, da mußte sie noch vernünftiger sein.

Wie konnte sie da auch noch an eine Heirat mit ihm denken? Er besaß nichts als ein verfallenes Stammschloß, in dem die Mäuse den Hungertod starben, und sie? Ach, du lieber Gott, sie hörte zu Hans von früh bis spät das Klageklage um die schlechten Zeiten. Ihre Eltern waren arm geworden. Wollin, das väterliche Gut, stand dicht vor dem Ruin, und die Gläubiger wollten es versteigern, um zu ihrem Geld zu kommen.

Und da kam Kurt Limbach, der Sohn des Millionärs Limbach, aus der Stadt heraus, um sich Wollin anzusehen und womöglich zu kaufen. Dabei verliebte er sich rettungslos in sie und bot ihr seine Hand an.

Was sollte sie da anders tun? Sie fürchtete sich doch so namenlos vor dem Elend — vor der Armut. Und die Eltern taten ihr auch leid, die Eltern und die kleine Schwester. Da gab es doch keine andere Wahl für sie, als Hans Rehdorf den Laufpaß zu geben und Frau Limbach auf Wollin zu werden.

Ach Gott, waren das schlimme Zeiten gewesen. Hans wollte keine Vermählung annehmen, wollte nicht auf sie verzichten. Ganz schrecklich war er in sie verliebt gewesen. In allem Ernst hatte er davon gesprochen, daß er für sich und Marianne arbeiten und eine Existenz gründen wolle. Als ob das so leicht wäre! Und was für eine Existenz hätte das werden sollen? Der arme liebe Narr — was hatte sie für Not gehabt, ihn zu beruhigen. Ganz wild und von Sinnen war er schließlich davongestürzt. Aber Gott sei Dank, sie war vernünftig geblieben.

Und nun war sie seit fast zehn Jahren die gefeierte Frau Limbach auf Wollin. Ihre Eltern hatten nicht in die Verbannung ziehen müssen, sie waren friedlich in altgewohnten und außerdem sorgenlosen Verhältnissen in Wollin geblieben bis zu ihrem Tode. Und Käthe, ihre acht Jahre jüngere Schwester, die hatte heute noch in Wollin ihre Heimat. Gar gut und schön hatte sich ihr Leben gestaltet, und sie war so zufrieden und froh. Freilich, ein bißchen langweilig war der gute Kurt, und zuweilen fiel er ihr mit seiner unentwegten, unwandelbaren Liebe, die er ihr oft recht geräuschvoll bewies, ein wenig auf die Nerven. Und da gefiel sie sich dann darin, nach irgendwas und irgendwem Sehnsucht zu empfinden. Manchmal dachte sie dann auch voll träumerischer Wehmut an Hans Rehdorf und redete sich allen Ernstes ein, daß sie ihn sehr geliebt habe.

Er hatte damals voll Groll und Schmerz das häßliche Schloß seiner Ahnen verlassen, hatte stolz dem Oheim, der ihm als Almosen eine bescheidene Zulage verhielt, erklärt, daß er darauf verzichte und sich sein Brot selber verdienen wolle, hatte den Rock des Königs, den er trug, ausgezogen und war in die weite Welt gegangen. So viel sie wußte, hatte er über dem großen Teich ein neues Leben anfangen wollen.

Wenn Marianne Limbach ganz ehrlich hätte gegen sich sein wollen, dann hätte sie sich eingestehen müssen, daß sie schon seit Jahren gar nicht mehr an Hans Rehdorf gedacht hatte. Zehn Jahre sind eine lange Zeit, wenn man eine schöne, reiche, vielgefeierte und angebetete Frau ist. Aber gestern Abend war sie an ihn erinnert worden, und nun bildete sie sich ein, daß sie ihn nie vergessen habe. Sie desorientierte sich mit dieser Liebe, die einst ihr neunzehnjähriges Dasein verschönt hatte, wie mit einer neuen Robe, und prüfte kokett, wie sie ihr zu Gesicht stand. Ach, sie war mit ihren neunundzwanzig Jahren viel schöner, als sie mit neunzehn Jahren gewesen war. Das wußte sie ganz genau. Und es gelüstete sie, zu erfahren, wie sie heute in ihrer vollerblühten Frauenschöne auf Hans Rehdorf wirken würde.

Nach zehnjähriger Abwesenheit war er wieder heimgekehrt. Herr von Diestfeld, die lebendige Chronik der Umgegend, hatte es in Wollin bei der Abendtafel als größte Neuigkeit erzählt. Ueber den Tisch herüber hatte er ihr zugerufen:

„Was sagen Sie dazu, meine verehrte gnädige Frau, der „verfloßene“ Rehdorf ist wieder im Lande?“

Der „verfloßene“ Rehdorf! Wie seltsam ihr diese häßliche Bezeichnung in den Ohren geklungen hatte. „Der verfloßene Rehdorf“. Das war, als ob er gar keine Daseinsberechtigung mehr hätte. Interessiert hatte sie Diestfeld, den sie sonst

als „unverlobblichen Schwäger“ bezeichnete, zugehört. Er erzählte mit großer Wichtigkeit, daß Hans von Rehdorf als genau der arme Schluder zurückgekehrt sei, als der er vor zehn Jahren ausgezogen war. Hiemlich reduziert sollte er aussehen. Diestfeld hatte ihn freilich nur von weitem gesehen. Und schon seit vierzehn Tagen sollte er wieder in seinem halbverfallenen Schlosse wohnen, in dem bisher nur der alte Gottfried, ein alter, treuer Diener der Familie Rehdorf, mit seiner Frau gehaust hatte.

Marianne Limbach hatte ein prickelndes Gefühl in ihren Adern. Rehdorfs Heimkehr war doch einmal wieder ein interessantes Erlebnis in der stagnierenden Stille ihres behaglichen Wohllebens. Daß er bereits seit vierzehn Tagen zurückgekehrt war, ohne sich in Wollin sehen zu lassen, das ließ nur zwei Deutungen zu. Entweder liebte er sie noch immer, oder er grollte ihr noch ob ihres Treubruchs. Eine andere Deutung ließ ihre Eitelkeit nicht zu.

(Fortsetzung folgt.)

Totenfeier

von Josef v. Lauff.

Den Tambour her! — Er darf nicht fehlen.
Doch laßt gedämpft die Trommel gehn!
Der heil'ge Tag, der Tag der Seelen,
Läßt sein vergrämtes Antlitz sehn.
Die Fahne — still soll sie sich senken!
Aufs Grab das Fahmentuch gepreßt!
Der Toten wollen wir gedenken,
Die Toten haben heut ihr Fest.

Die feiern's, die auf lichtem Pferde
Und doch auf blutgetränkter Bahn
Den König Himmels und der Erde
Im Schlachtendonner reiten sahn,
Die, noch bevor sie sanft entschliefen,
Von roten Rosen überdeckt,
Nach Weib und Kind und Mutter riefen
Und dann sich lächelnd hingestreckt.

Die feiern's, die in blanker Wehre
Dem Kaiser freudig sich gestellt
Und so für Deutschlands Ruhm und Ehre
Sich opferten im weiten Feld,
Die sterbend und vom Blei umpiffen,
Mit legtem Blick und letzter Kraft
Noch einmal siegesstolz umgriffen
Das heil'ge Tuch am Fahnenstift.

Ihr aber, die euch noch das Leben
Mit frischem Atemhauch umweht,
Laßt eure Blicke aufwärts schweben —
Mit Gott denn: „Helm ab zum Gebet!“
Gedenkt der toten Kameraden,
Denkt selber auch an euren Tod!
Vielleicht schon bald auf heißen Pfaden
Grüßt euch das letzte Morgenrot.

Jetzt aber... frische Tannenreiser
Stecht auf die Helme, Schar um Schar,
Gebet Gott, was Gottes, und dem Kaiser
Das, was von je des Kaisers war!
Tambour, schlag an! — und angetreten...
So und nicht anders will's der Krieg.
Denn nach dem Trauern und dem Beten
Geh't's wiederum in Schlacht und Sieg.

Verantw. Schriftleitung: J. L. Meß, Radesheim.

Unsere Krieger

schreiben aus dem Felde um

wasserdichte Kleidung.

Die Firma **Helne & Schott, Bingen**, unterhält großes Lager wasserdichter Westen, Hosen, Regenmantel, sowie Stoffe zur Anfertigung nach Maß und versendet solche auf Wunsch portofrei ins Feld.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



95 Pfg.-Tage

nur noch bis Samstag, den 13. ds. Mts.

Selten vorteilhafte Einkaufsgelegenheit!

Telefon 125

B. MÜNZNER, Rüdeshcim.

Telefon 125

Statt jeder besonderen Anzeige.



Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass mein unvergesslicher, innigstgeliebter Sohn, mein teurer, lieber Gatte, unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Willi Heymann

am 2. November in München sanft entschlafen ist.

Im Namen der Hestrauernden Hinterbliebenen:
Frau C. Heymann Wwe.

Rüdeshcim, den 5. November 1915.

Wasserdichte Feldpostkartons

für Butter, Gelee, Obst und Schokolade,
„ Kuchen, Wurst und Speck,
„ Strümpfe und Wollwaren,
„ Cigarren, Cigaretten und Tabak,
„ Cognac in Flaschen,
sowie

Feldpostkarten für die Heimat und für ins Feld,
Kartenbriefe, Siegelmarken, Aufklebe-Adressen in Papier
und Leinen, Oelleinenpapier und alle Sorten Briefpapiere
in Mappen und lose

empfehlen

Fischer & Metz, Rüdeshcim.

Neu eröffnet.

RHEIN-HOTEL
BINGEN,

nahe dem Bahnhof und den Landebrücken der Dampfschiffe.

Einem verehrl. Publikum von Bingen und Umgegend beehre ich mich davon Kenntnis zu geben, dass ich das Rhein-Hotel käuflich übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den Wünschen meiner werten Gäste nach jeder Richtung hin gerecht zu werden.

Für gute Küche und gute Weine, worunter feine Crescenzen, ist bestens gesorgt.

Indem ich auch das rheingauer Publikum zum Besuche höfl. einlade, empfehle ich mich

hochachtungsvoll

Ferdinand Höhn

früherer Pächter der städt. Festhalle in Landau i. Pf.

Photogr. Institut H. Rudolph

Rüdeshcim am Rhein, Rheinstrasse 36.

Photogr. Aufnahmen täglich
Vergrößerungen in Schwarz und Sepia
Postkarten in allen Ausführungen
Lieferung schnellstens.

Weihnachtsaufträge frühzeitig erbeten.

Vorschuss- & Creditverein in Geisenheim

eingetr. Genossensch. mit beschr. Haftpf.
(gegr. 1862.)

Winkeler Landstrasse 59

Telefon 105.

Ausführung aller Bankgeschäfte für Mitglieder.

Annahme von Sparkassengeldern von Jedermann;
tägliche Verzinsung zu 3 1/2, 3 3/4 und 4%, je nach Kündigung.

Ausgabe von Heimsparkassen.

Annahme von Geldern auf feste Termine; Verzinsung nach Vereinbarung.
Verzinsung von Guthaben in laufender Rechnung zu 3 1/2 %, provisionsfrei.

Aufnahme als Mitglied jederzeit.

Geschäftsstelle in Rüdeshcim: Geisenheimer Straße Nr. 4.

Viertelehmesser

und eine größere Anzahl Versandt-
Körbe zu verkaufen.

H. Beiderlinden, Rüdeshcim.

Ein noch guter

Fahrräder

(20 Personen geeignet) zu verkaufen bei

Anton Winau,

Rüdeshcim, Kirchstraße 12.

Lade heute Samstag am

hiesigen Bahnhof einen Wagen prima

Kartoffeln

(Industrie) aus, der Zentner M. 4 35.

W. Weber,

Langenschwalbach.

Lade Anfang nächster Woche

einen Wagen

Westermälder Speise-
kartoffeln, Wirsing und
Kraut

aus.

Industrie M. 4.15

Kote 4.—

Weißkraut 5.50

Wirsing 6.50

per Zentner ab Bahnhof.

Bestellungen nimmt J. H. Naumann

entgegen.

W. Ad. Vohl,

Börsfingern.

8 Faßlagersteine

billigst zu verkaufen.

Rheinstraße 36 Rüdeshcim.

Kath. Kirche, Rüdeshcim

24. Sonntag nach Pfingsten.

Evangel.: Von dem Antrout unter

dem Weizen. Matth. 13, 24—30.

6 Uhr Beichtstuhl.

7 Uhr heil. Kommunion.

7 Uhr Frühmesse.

7 1/2 Uhr Schulmesse.

7 1/2 Uhr Hochamt.

Abends 5 Uhr Predigt und Andacht

zum Troste der armen Seelen

coram Exposito.

Dienstag Abend 6 Uhr Schluß der

Allerseelenfeier.

Donnerstag 6 Uhr hl. Messe in der

Schwesternkapelle.

Samstag 6 Uhr Hochamt im St.

Josefsstift zum Jahrestag der Bene-

diction der Kapelle. Nachm. 2 Uhr

Andacht zum hl. Stanislaus Korla

coram Exposito.

Die Beistunden für Vaterland und

Heer coram Exposito sind an

allen Wochentagen abends 6 Uhr.

Evangelische Kirche

in Rüdeshcim.

Sonntag, den 7. Novbr.

(23. n. Trin.)

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Donnerstag, den 11. Novbr.

Abends 8 Uhr: Kriegsbetende.